

A red crosshair graphic consisting of a vertical line and a horizontal line intersecting in the upper left quadrant of the slide.

Durchlässigkeit durch internationale Kooperationen: Franchising von Hochschulen

Britta Leusing
Universität Flensburg, Universität der Bundeswehr Hamburg
ANKOM-Abschlusstagung
23.+24.05.2011, Berlin

1. Anrechnungsbeschlüsse der KMK (2002, 2008)

Maximale Anrechnung von 50%

- Außerhalb des Hochschulwesens erworbene Kompetenzen können bei GleichWERTIGkeit nach Inhalt und Niveau Studien- und Prüfungsleistungen bis zu maximal 50% eines Studiums ersetzen

Externe Überprüfung der Anrechnung

- Überprüfung der Gleichwertigkeit nach qualitativ-inhaltlichen Kriterien für den Ersatz von Studienleistungen durch Akkreditierung

3 Anrechnungsmodelle:

1. Einzelfall: individuelles Prüfverfahren
2. Einstufungsprüfung: durch Prüfungsordnung geregelt
3. Pauschal: bei homogenen Bewerbergruppen durch „konkrete Kooperationsabkommen“

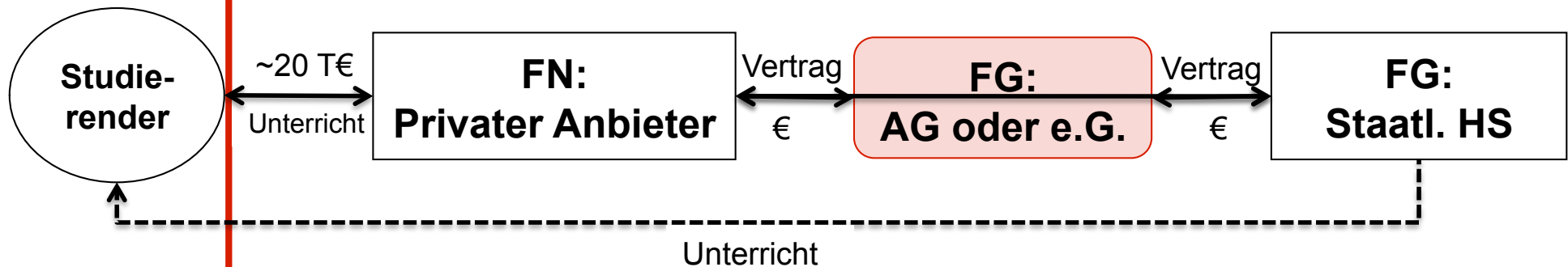
Innerstaatliches und grenzüberschreitendes Franchising

Wenn Hochschulen franchisen...

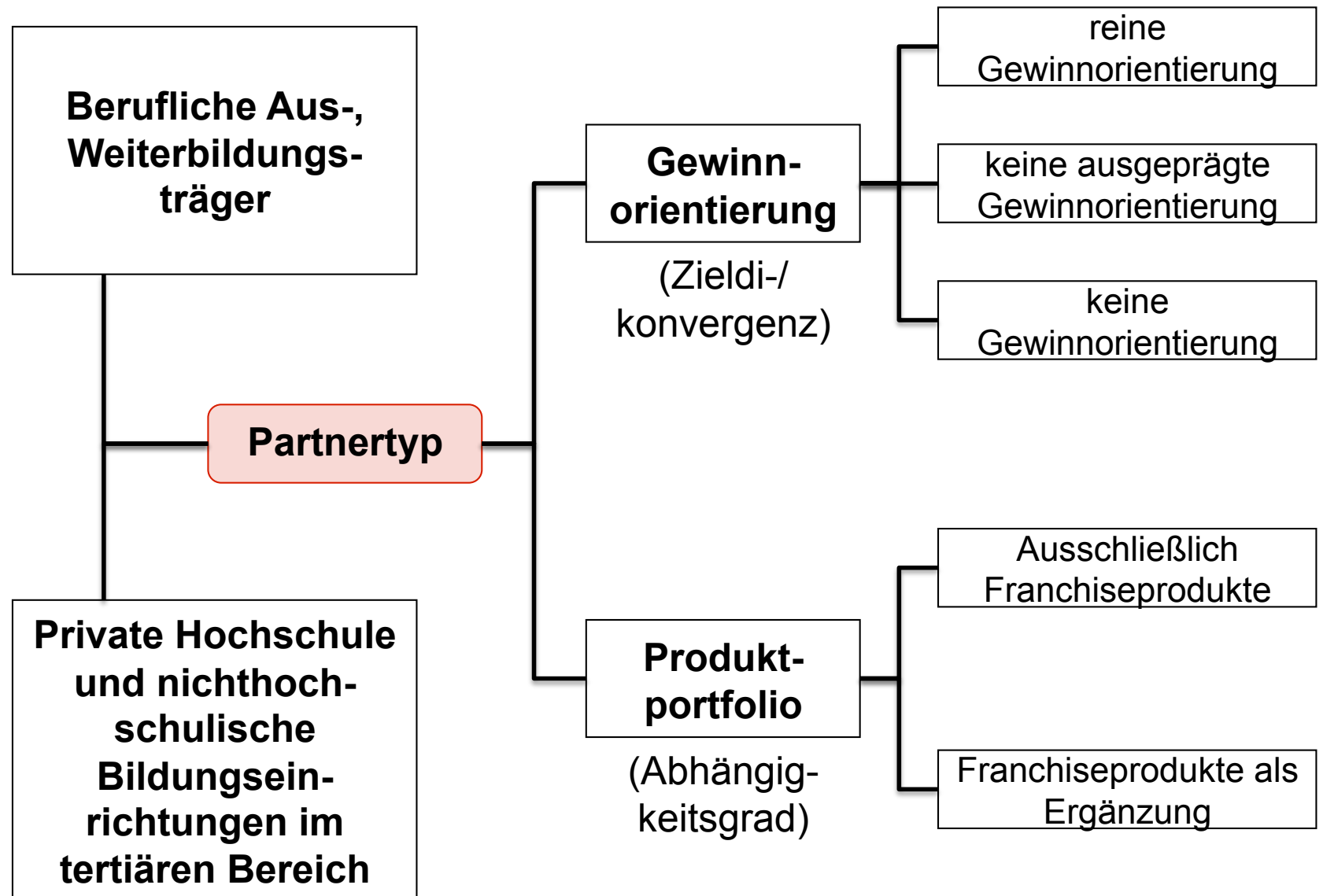
Definition von Franchising

- Auslagerung und Durchführung von Teilen des Studienprogramms an eine nichthochschulische Einrichtung (KMK, 2008)

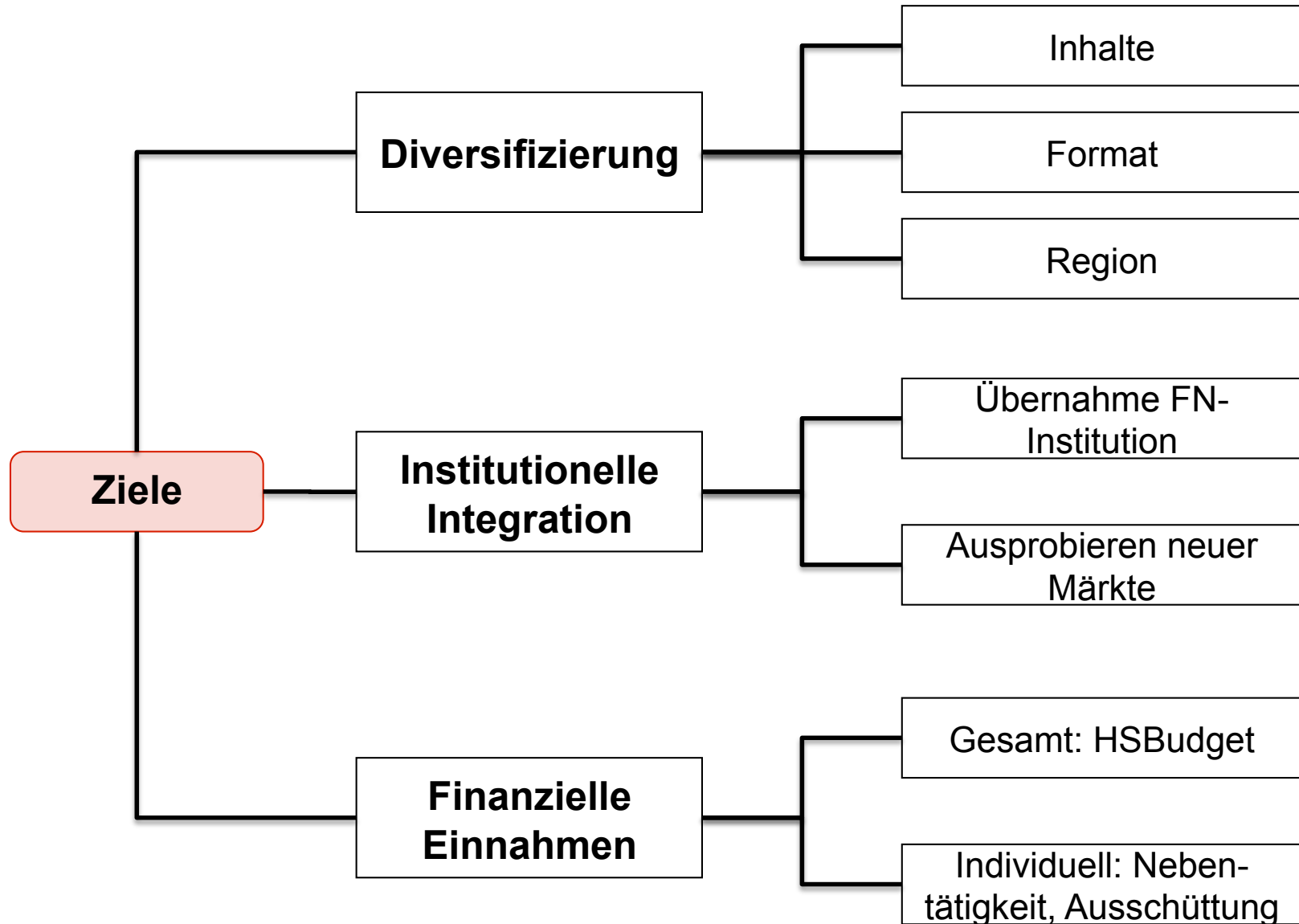
Hochschule	Nichthochschulische Einrichtung
Franchisegeber	Franchisenehmer
Verantwortlich für die Qualität	Führt die Lehre durch
Verleiht den Hochschulgrad	Zahlt Gebühr an FG



...kooperieren sie mit unterschiedlichen Partnern als Franchisenehmer



...verfolgen sie unterschiedliche Ziele



Schlechtes Image von Hochschulfranchise

Hochschulpolitisch...“hochschulethisch“

- „Wir verwenden den Begriff Franchising nicht – das ist gleich so ökonomisch anmutend“ (Experteninterview, 2010)
- Diskussion zur Legitimation von unternehmerischem / strategischem Denken und Handeln (NPM / Clark, 1998, Krücken & Meier, 2006)

Grenzüberschreitendes Franchising

- Franchising als „Degree Mills“: Studien- und Prüfungsleistung werden nur zum Schein absolviert und der Hochschultitel gekauft (Ezell & Bear, 2005)
- „Dabei bergen gerade die grenzüberschreitenden Kooperationen die Gefahr, dass die Qualitätssicherungsregelungen der beteiligten Staaten unterlaufen werden“ (KMK, 2008)

Innerstaatliches Franchising in Deutschland

- „Studiengang zu verkaufen – Staatliche Hochschulen kopieren das McDonald's-Prinzip“ (FTD, 09.05.2011)
- „Rechtliche Grauzone“ (Studis online, 09.05.2011)

Kreditierungskooperation vs. Franchising

Untersuchung von Franchisingkooperationen

- Akkreditierung von Modellen ohne Beachtung der Anrechnung von maximal 50% der außerhalb der Hochschule erworbenen Kompetenzen

Kreditierungskooperation

- Kooperationsabkommen zwischen staatlicher Hochschule und beruflichem Bildungsträger: pauschales Anrechnungsverfahren
- Abstimmung zwischen Hochschule und Bildungsträger zur Gleichwertigkeit und damit ERSATZ von Studien- und Prüfungsleistungen

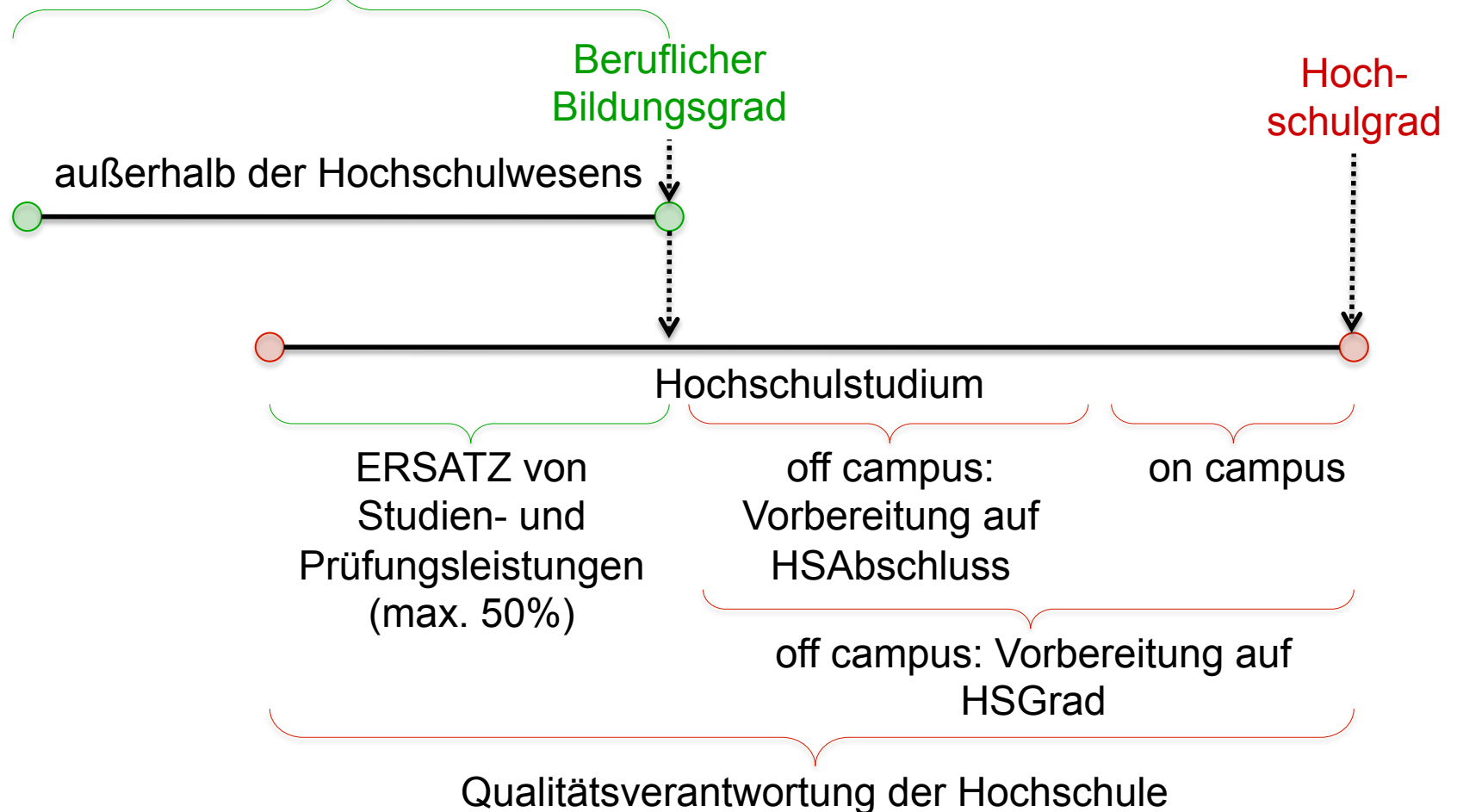
Franchising

- Kooperationsabkommen zwischen staatlicher Hochschule und beruflichem Bildungsträger oder privater Einrichtung des Tertiären Bildungsbereichs
- Franchising ist kein Anrechnungsmodell, sondern eine Auslagerung von Lehre und Prüfungen eines Studiengangs als Vorbereitung auf einen Hochschulabschluss bzw. auf einen Hochschulgrad

Kreditierungskooperation inkl. Franchising

Kreditierungskooperation

Qualitätsverantwortung des
Bildungsträgers



Franchising

Franchisemodelle im Anrechnungskontext

Hochschule als Franchisegeber	Nichthochschulische Einrichtung als Franchisenehmer	Beispiel
Deutschland	Deutschland	FH Köln + DVA*
Deutschland	Ausland	HS Mittweida + TTZ - HTL Weiz**
Ausland	Deutschland	HST + LMU, London***

Rechtliche Regelungen:

* KMK (2002, 2008) + LHG: § 66,5 HFG: Franchising von Hochschulen in Trägerschaft des Landes

** KMK (2002, 2008): Prüfung auf Gleichwertigkeit, Akkreditierung, Qualitätsverantwortung der Hochschule, Diplomanerkennungsrichtlinie

*** Führung ausländischer Hochschulgrade: Diskussion der expliziten Genehmigung bei Franchiseverfahren?

Vorteile, u. a.:

Hochschulfranchise allgemein

- Steigerung der Studierendenzahlen durch Expansion (Existenz)
- Alternative Finanzierungsquellen (mittelbar durch zuweisungsgebundene staatliche Mittel, unmittelbar durch Studiengebühren)

Hochschulfranchise mit beruflichen Bildungsträgern

- Durchlässigkeit durch institutionelle Verzahnung (inhaltlich und ggf. räumlich) von beruflicher und hochschulischer Bildung
- Lerneffekte: berufsfachlicher und akademischer Austausch
- Spezielles Know-how, Infrastruktur und Netzwerk für berufsbegleitende Programme beim Bildungsträger vorhanden

Hochschulfranchise mit integriertem Anrechnungsmodell

- Noch stärkere Verzahnung von beruflicher mit hochschulischer Bildung durch Anerkennung: Verkürzung von Studienzeit + symbolische Wirkung
- International: „Paradebeispiel“ für Mobilität, Europ. Bildungsraum

Nachteile – Gefahren, u. a.:

Hochschulfranchise allgemein

- Berührungsängste durch unklare gesetzliche Bestimmungen, uneinheitlich verwendete Begrifflichkeiten und schlechtes Image
- Missbrauch des Modells durch „Titelmühlen“ = Titelverkauf
- Ausschließliche „off campus-Modelle“: Fehlendes Lernumfeld Hochschule

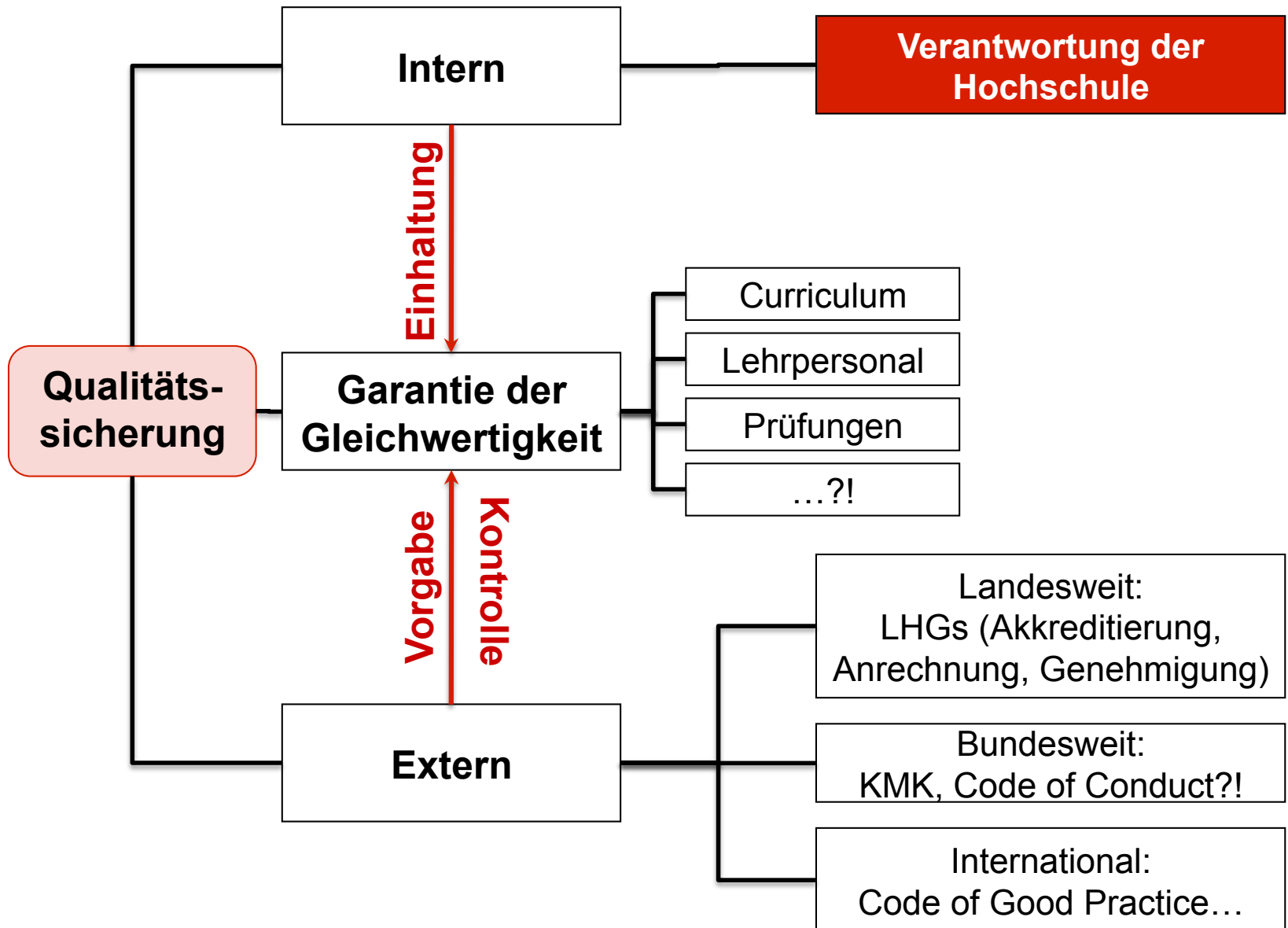
Hochschulfranchise mit beruflichen Bildungsträgern

- Angst vor Verlust des „akademischen Niveaus“: keine wissenschaftlich ausreichenden Inhalte + Lehrpersonal

Hochschulfranchise mit integriertem Anrechnungsmodell

- Berührungsängste durch unklare Möglichkeiten und gesetzliche Bestimmungen bei Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kompetenzen insbesondere bei internationalen Kooperationsabkommen

Qualitätssicherung



Schlussfolgerungen

Gesetze / Richtlinien: national und international

- Definitionen und mögliche Modellvarianten bundeseinheitlich benennen für einheitlichen Umgang, Transparenz und damit stärkere Nutzung
- Sinnvolle Abgrenzung bzw. Verzahnung der Bereiche Anrechnung, Führung von ausländischen Hochschulgraden und Kooperationen (u. a. innerstaatliches und grenzüberschreitendes Franchise)
- Code für Kooperationen auf nationaler Ebene
- Akkreditierung als Voraussetzung: Wahrnehmung der Qualitätsverantwortung der Hochschule durch geeignetes QS-System

Chancen nutzen

- DAS Modell für Verzahnung von beruflicher mit hochschulischer Bildung, zur Förderung von Mobilität und zur Schaffung eines Europäischen Hochschulraums
- Verschiedene Modellvarianten von Kooperationen je nach PROFIL nutzen: Kreditierungskooperation, Franchising, national, international...
- Flexibilität der Modelle nutzen für spezielle Zielgruppen mit spezifischen Bildungsbedarfen und -anforderungen



„McUniversity“...:

Was denken Sie?

Britta Leusing
leusing@hsu-hh.de